

Aachener Zeitung 02.12.202

<https://www.aachener-zeitung.de/lokales/region-heinsberg/wassenberg/die-graefin-ist-ihm-zur-zweiten-haut-geworden/8412159.html>

Von Anna Petra Thomas

Die Gräfin ist ihm zur zweiten Haut geworden

Gräfin Henriette von Küppersbusch ist eine Kunstfigur und seit einem Vierteljahrhundert das zweite Ich von Heinz Küppers geworden. Mit mehreren Veranstaltungen feiert der Travestie-Künstler das Jubiläum.

Schon mehr als 25 Jahre ist es inzwischen her, doch Heinz Küppers erinnert sich noch ganz genau an seine allerersten Schritte auf großer Bühne. Galant macht er eine halbe Drehung Richtung fiktivem Publikum, lässt es teilhaben an seinem Schreck, als sich sein nicht vorhandener Schuhabsatz in dem ebenfalls nur in Gedanken vorhandenen Mantel verfängt. Der 43-Jährige, vielen Menschen besser bekannt in seiner Travestierolle der Henriette von Küppersbusch, macht einen Satz nach vorne und lacht so laut und herzlich, dass man einfach nicht wegschauen kann und mitlachen muss.

Vor einem Vierteljahrhundert ist die Kunstfigur Henriette von Küppersbusch in der Oberbrucher Discothek Invincula eher aus einer lustigen Idee heraus in das Leben von Heinz Küppers getreten. Und sie hat ihn nicht mehr verlassen, ist heute quasi seine zweite Haut, mit der er jetzt sein silbernes Bühnenjubiläum feiern kann. Und das will Heinz Küppers mit unterschiedlichen Veranstaltungen und Aktivitäten übers ganze Jahr hinweg tun. Los geht's schon am Freitag, 1. März, mit einem „Rudelsingen“ im Rittersaal der Wassenberger Burg.

Aus Wassenberg, genauer aus Birgelen, stammt Heinz Küppers. Nach seinem Abitur an der Betty-Reis-Gesamtschule war er lange auf „Abwegen“. Seit 2014 lebt er jedoch wieder in Birgelen, im Haus seines Großvaters. Um ihn zu pflegen, ist er in seine Heimat zurückgekehrt und bleibt ihr auch treu, nachdem sein Großvater im vergangenen Jahr gestorben ist. „Mein Großvater war immer mein treuester Fan“, blickt Heinz Küppers wehmütig zurück. Als er Ende der 90er-Jahre in einer Fernseh-Talkshow über seine Liebe zu Männern geplaudert habe, seien seine Großeltern am Telefon von Menschen aus ihrem Ort noch beschimpft worden. Doch der Opa sei standhaft geblieben. „Heinz, uns ist egal, wen Du liebst, wir stehen zu Dir, hat mir mein Opa gesagt.“

„Ich war immer schon anders“, bleibt Heinz Küppers hängen in seiner Abizeit. „Lange lockige Haare, blau lackierte Fingernägel“, erinnert er sich und geht dann noch weiter zurück. Schon als Kind habe ich mich gerne verkleidet, immer gesungen.“ In seiner Schulzeit führte das für ihn zu dem, was man heute Mobbing nennt. Doch Heinz Küppers blieb sich treu. Und der Song „I will survive“, den er dann im Invincula sang, wurde zu seinem Lebensmotto.

Beruflich zog es ihn zunächst nach Düsseldorf. Er machte sich selbstständig mit einem Handel für antike Möbel und eröffnete ein Szene-Café. Um wieder zurück in die Region zu kommen, erwarb er im Rahmen einer Zwangsversteigerung die alte Schule in Haaren, in der er aber dann nicht wohnen dürfen, erzählt er. Also führte ihn der Weg über

Mönchengladbach und Elmpt wieder zurück nach Düsseldorf. Dieses Mal wurde es eine Flohmarkthalle und ein Kabarett-Café. Hier begeisterte er zunächst zugunsten eines Kinderhospizes mit seiner Travestie. Es folgten mehr und mehr öffentliche Auftritte.

Seit seiner Rückkehr nach Birgelen arbeitet Heinz Küppers im Museumscafé Samocca der Lebenshilfe am Heinsberger Torbogen. Auch hier gab es Chanson-Nachmittage und beliebte Open-Air-Abendveranstaltungen im Stil des Pariser Lido.

Heinz Küppers liebt seine Rolle als Henriette von Küppersbusch, jedoch nicht allein des Auftritts wegen, sondern auch um der Botschaft willen, die er damit weitergeben will. Mit seiner eigenen, schillernden Figur will er für mehr Sichtbarkeit, Akzeptanz und Integration einer Community sorgen, die immer noch unter Diskriminierung leidet. So kommt es nicht von ungefähr, dass Heinz Küppers heute zur Vorstandsspitze des 2021 gegründeten Vereins „Vielfalt mit Herz“ gehört, der sich für die Interessen und Rechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans- und Inter-Menschen sowie Non-Binären im Kreis Heinsberg einsetzt. „Vieles habe sich da in den vergangenen Jahren schon verbessert“, sagt Heinz Küppers. „Aber wir sind noch nicht am Ende. Sonst wäre es ja nicht nötig, diesen Verein zu haben.“

Zusammen mit seinem Verein ist es ihm inzwischen gelungen, auch einen Christopher-Street-Day im Kreis Heinsberg zu etablieren. Der nächste findet am Samstag, 8. Juni, in Übach-Palenberg statt. Auch da setzt Heinz Küppers auf nichts mehr als Toleranz. „Man kann gegen uns sein. Man kann mit uns nichts anfangen können oder sagen, das interessiert mich nicht. Aber man soll uns so leben lassen, wie wir wollen“, lautet seine Devise.

Heinz Küppers will auf jeden Fall weiterhin Henriette von Küppersbusch sein, wenn er sich zwischenzeitlich auch schon literarisch betätigt, etwa als Sprecher im Stück Schattenheimat des Erka-Ensembles oder zusammen mit den Literaturproleten. Als „Drag-Queen“ mit Drei-Tage-Bart hat er sich ebenfalls schon versucht. „Das ist sicherlich eine Kunstform, in der man mehr machen kann als in der Travestie“, sagt er, gesteht jedoch zugleich: „Ich bin da eher oldschool. Ich schreibe auch noch Briefe auf Papier.“